

Der verlorne Sohn
ein Lustspiel
von dreyen Aufzügen vorgestellt

von
Schülern der lateinischen Grund-
schule zu Burghausen
als diese auf höchste Freygebigkeit des Hochwürdig,
Hochedlgebohrnen Herrn Herrn

Smanuel

EIGENTUM DER
K. UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK MÜNCHEN

des uralten Stifts und Klosters Maittenhas-
lach des befreuten Heil. Cisterzerordens

Würdigsten Abten,

dann gemeiner Hochlöblichen Landschafts in Bayern

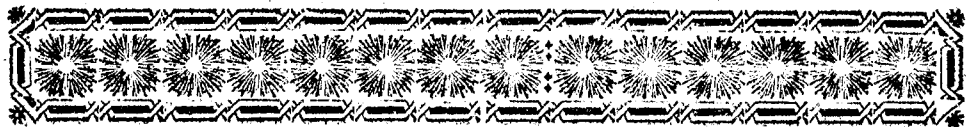
Statverordneten Oberlands 2c. 2c.

unseres Hochanädigen Herrn Herrn, und großen Gönners mit
sonderbaren Ehrenzeichen belohnet wurden den 29. und 31.

Augusts im Jahr 1770.

Mit Erlaubniß hoher Obrigkeit.

Mda gedruckt bey Leopold Klasinger, Churfürstl. Regier. Buchdr.



Inhalt.



it Knaben von erster lateinischen Grundschule ein öffentliches Spiele aufführen, ist sicher eine zweymal schwere Sache.

Ernstliche, nach Kunst und Wisz ausgearbeitete Trauerspiele stehen lebendigen Marionethen nicht an; lächerliche und unterhaltende Lustspiele aber laufen sehr oft der strengen Gerechtigkeit erhabener Komik in die Hände. Was Rathes also? wir wollen lieber die Unterhaltung Aller, als den Beyfall Etlicher suchen, und von Jedermann, der unsere Knabenbühne mit geneigter Gegenwart beehren wird, entweder

wederz gnädige Ledigsprechung komischer Sünden, oder das sichere Geständniß gemachter Unterhaltung in ergebnester Zuversichte hoffen. Doch! wo bleibet der Inhalt des Spieles? Gut! es ist ein Gedichte aus evangelischer Parabel bey Lukas am 15. Kapitl entnommen. Es hat zum Gegenstande die übermäßige Liebe der Elteren gegen die Kinder, den Ungehorsam der Kinder gegen die Elteren, und die aus beyden entstehenden Folgen. Keines stellen wir gehäßig, sondern nach alter Komikerart lächerlich vor, damit etwann Elteren ihres unbewusten Fehlers freundlich erinderet an sich vermeiden lehrnen, was sie bey anderen Lachenswürdiges gefunden haben.

Die Bühne öffnet die Vorstellung, die wir mit Erlaubniß des Evangelisten und der Komik in den Raume dreyer Tügen einschränken.

Summa

Sumarischer Entwurf des ganzen Spiels.

Erster Aufzug

Stellet vor die übermäßige Liebe des Vaters, und den
Ungehorsam des Sohnes.

Erster Musiktheil.

Der gute Hirt suchet das von der Heerde irrig' ver-
lohrne Schafe.

Zweiter Aufzug.

Die daraus entstehenden Folgen.

Zweiter Musiktheil.

Der gute Hirt findet das verlohrene Schafe, und tra-
get es auf seinen Schultern zu der Heerde.

Dritter Aufzug.

Den auf beyden Seiten erkanten Fehler.

Der Tanz,

Welcher in den zwayten Aufzug eingeschalten, strafet
den Fürwitz der unvorsichtigen Jugend.

Erster

Erster Musiktheil.

Personen.

Der gute Hirt. Pann, Menalk zween Miethlinge.
Pann. Gut! hier in diesem Ort, in solchen schönen Auen
Läßt sich die Heerde nun vergnügt und munter schauen,
Die Fluren sind alhier von Wässern immer naß,
Und nagt die muthig Heerd das fett geschobne Gras:

Arie.

Was kann wohl auf Erden
Noch gefunden werden,
Welches fröhlich munter sey,
Als die edle Schäferey?
Setzt die Heerde muthig springet,
Bald der geschwätzig Vogel singet,
Setzt der Abendluft primiret,
Bald das Wasser sekundiret,
Und des Hirtens Sackschalmei
Jauchzet, daß nichts munter sey.

2.

Keine Sorg drückt Hirtens Herze
Keine Armuth, Kummer, Schmerz,
Er ist munter Käs und Brodt,
Und weißt nichts von einer Noth.

Menalk. Wann! Hast den Schäfer nicht in der Revier gesehen?
Pann. Nein! ich bin ja allein, wie könnte das geschehen?

Menalk. Gut, daß er noch nicht hier, so sind wir guter Dingen,
Und können uns nunmehr im Schatten selbst einsingen.
Geh! setze dich - -

Arie.

Gar sorgfältig ist nicht mein,
Wie der Schäfer ihm bildet ein,
Laß die Schafe muthig springen,
Man muß sie nicht immer zwingen,
Gar so gleich ist's nicht geschahn,
Daß sich eines wird vergehn.

2.

Und wenn eines sich verirret,
Oder auch wohl gar verlihet,

Seh

Was ist es denn um ein Schaf,
Sey ohn Sorgen, Bruder schlaf!

Gute Hirt. Ein Miethling schlafet, ach! weil er ein Miethling nur,
Und dessen Herze nicht fühlt wahrer Liebesspur.
Könnt ihr so kurze Zeit für meine Heerd nicht wachen?
Was wollet ihr demnach bey meinen Schafen machen?
Ihr Herz ist Sorgen frey, die Augen fest gesperrt,
Seht! wie ein Miethlingsohr des Hirtens Stimme hört:

Arie.

Weh! wer einem Miethling trauet,
Und auf seine Treue bauet;
Denn er sorgt nichts als den Lohn,
Wischt das Maul, und geht davon.

2.

Oberhirt! O schwere Bürde!
Ob es schon ein schöne Würde;
Drucket doch der schwere Last,
Hohe Schultern allzufast.

Doch still! ich muß zuvor die lieben Lämmer zählen,
Was Glück soll es seyn, wenn keines wurde fehlen:
Ach Himmel, was ist das? ein Lämmlein gehet ab?
Ja ja! eins gehet ab - - ich nehme euch den Stab
Aus der sorglosen Hand, ihr tragt ihn unverdient,
Und geb euch die dafür, die euer Fleiß verdient.
Doch - wo bist du mein Schaf! wo? wo? ach! wo bist du?
Ich habe ohne dir noch eine Raft noch Ruh.

Arie.

Wo wird ich mein Schäflein erwerben?
Wer giebt mir vor selbes zu sterben?
Wo bist du mein Lämmlein? he! he!
Ach! antworte, rufe: me! me!

2.

Wo bist du, ach! wohin geirret?
Was hat dich, O Schäflein verführet?
Ich eile, ich laufe, ich renn,
Bis ich dich, mein Lämmlein wird sehn.
Ja, ja! es bleibt dabey, ich geh von neun und neunzig,
Die bey der Heerde sind, und suche auf das einzig.

Zweyter

Zweyter Musiktheil.

Personen die vorigen.

Pann. Was blunder! was ist das? wer nahm mir meinen Stab?
Menalk. Beym Henker! was ist das, was ich in Händen hab?
Ein Fledermisch? pfui Spott! wer that mir diese Schande?
Pann. Du thatest mir den Spott, sonst ist niemand bey Hande.
Warum, Verwegener! hast du mir das gethan?
Menalk. Nicht so, sonst findest du an mir gewis den Mann:

Pann.

Arie von Zweyen.

Menalk.

- - Wer ich?
Ich that immer deinen Willen, Du sollst mir den Poffen reißen,
Und soll nun die Falschheit fühlen? Und dazu mein Freunde heißen,
- - Wer ich? - - Was du?
- - Was du?

Beide miteinander.

Nun seh ich den schönen Freunde
Den ich so aufrichtig meinte.
- - Pfui der Schand!

Gute Hirt. Still, still! und mäßig euch, ihr beyde habt gefehlet,
Was Thorheit, wenn ihr nun ein neuen Fehler wählet,
Da dieser schon genug, daß ihr ein Schaf vermüßt?
Hinweg mit Haß, und Zank, vielmehr das Laster büßt.

I.

Arie.

2.

Menschlich ist fehlen,
Und wieder aufstehn,
Zeusslich verfehlen,
Und Fehler nicht sehn:
Ihr habt geschlafen,
Das Schäflein geirrt,
Suchet nun Waffen,
Daß keines mehr irrt.

Pann. Ach, Schäfer! guter Hirt! wir sehen unser Schulde,
Menalk. Wir bitten sammentlich um ferners gnäd'ge Hulde:

Arie von Dreyen.

Gute Hirt. Ich vergeß euch alle Schulde,
Pann. Ach! nur ferners uns gedulde,
Menalk. Laß uns gnüssen deine Hulde,
Pann und Men. Wir verschwören treu zu seyn,
Gute Hirt. So verbleibt ihr ewig mein.

Pann. Wir bekennen, daß wir waren
Deiner Strenge abgeneigt,
Menalt. Doch wir haben nun erfahren,
Wie sich Schad und Nuße zeigt.
Gute Hirt. Nicht der Hirt ist für sich Hirt,
Gottes Hand ist, die ihn führt.

Sprechende Personen.

Vagander der verlorne Sohn. Nikolaus Kullnick.
Der übermäßig liebende Vater. Aloysius Eschann.
Piander der ältere und wohlgezogene Sohn. Der edle Franz. Xaver.
Majer.
Verander und Ludiafter, zween Spieler. Der wohlledle Franz. Xav.
Hybner, und Emanuel Neudecker.
Hofmeister. Matthias Deisinger.
Stoffl, der verschmüßte Diener. Johann Reißpöck.
Ein übl Hörender. Der edle Matthias Wöhr.
Ein halb Deutscher. Aloysius Endl.
Ein deutscher Lateiner. Martin Stollreither.
Würthinn. Aloysius Stollreither.
Hausknecht. Joseph Richer.

Die Musik hat fertiget

Der Hochwürdige, in Gott Geistliche, und Hochgelehrte Herr P. Bern-
nard Zeidler, des Löbl. Stifts und Klosters Raittenhaslach Lehrer
der Weltweisheit.

Singende Personen.

Der gute Hirt. Joh. Nep. Mibldorfner, obigen Klosters Altist.
Pann und Menalt, zween Mierblinge. Der wohlledle Franz. Xaver.
Hybner, und der edle Judas Thaddäus Franz. Xav. Fuchs.

Tanzende Personen.

Tägerknaben. Franz. Paul Saur, und Andreas Kullnick.
Waldreusfn. Fidelis Moser. Franz. Xav. Strasser. Fidelis Kran-
zer. Franz. Xaver. Nidermair. Paulus Drack. Karl Lankhofer.
Joh. Nep. Hofer. Korbinian Geyspieler. Albert. Forthueber. Jo-
hann Weickl.

Zu größerer Ehre Gottes.